

Der ferngesteuerte PC

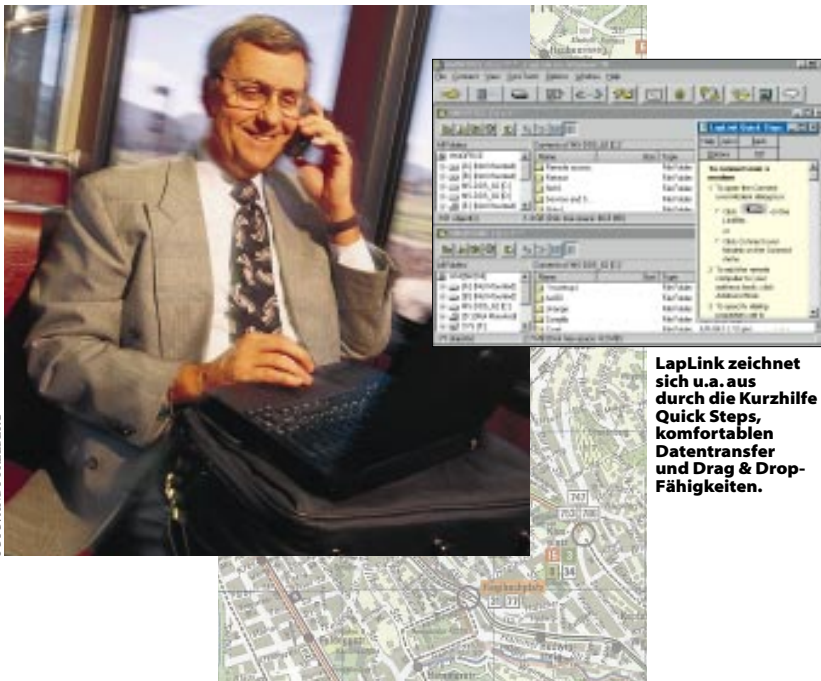
Arbeiten daheim? Auf die richtige Verbindung kommt es an. Remote-Access-Software ist die professionelle Lösung fürs Kleinbüro und mobile Einzelgänger.

• von Sonja Wunsch

Wer daheim oder unterwegs am Computer arbeitet, kommt um die regelmässige Kommunikation mit dem Büro nicht herum. Wenn sich diese zwischen Computern abspielen soll, gelangen Remote-Access-Lösungen ins Spiel. Sie geben dem heimischen PC Zugriff auf Dateien und Ressourcen des PCs im Büro. Dies geschieht zumeist über die Telefonlinie, aber auch der «Fern»-Zugriff innerhalb eines lokalen Firmennetzwerks wird unterstützt, siehe Kasten unten. Die neuesten Windows-95-kompatiblen Programme für Remote Access überzeugen durch ihre Funktionen und relativ einfache Benutzbarkeit. Wir haben uns sechs in der Schweiz erhältliche Produkte genauer angesehen, Seite 20.

Es gibt aber auch andere Wege von daheim auf den Bürocomputer. Grossfirmen bieten ihren mobilen Mitarbeitern dazu eigene Remote-Access-Knoten im Netzwerk an (siehe auch Seite 16). In diese können sich dann Mitarbeiter von überall mit Modem und entsprechender Client-Software einwählen und anschliessend auf das gesamte Firmennetz zugreifen. Remote-Access-Knoten basieren auf Hardware, wie der ShivaLan Rover oder Server-Lösungen, z.B. von Attachmate, und erlauben den Zugriff mehrerer Personen gleichzeitig.

Für den Einzelnen oder das Kleinbüro sind das zu teure Lösungen. Wer gar kein Geld hat, kommt sogar ohne neue Software aus. Bereits Windows eignet sich – mit Einschränkungen – für den Remote-Zugriff. Im Microsoft Plus!-Paket für Windows 95 befindet sich das Programm DFÜ-Server (DFÜS). Es wird auf beiden Rechnern installiert, auf dem Büro-PC als Server und daheim über die Netzwerk-Steuerung von Windows 95 als Client konfiguriert. Ist alles ►



LapLink zeichnet sich u.a. aus durch die Kurzhilfe Quick Steps, komfortablen Datentransfer und Drag & Drop-Fähigkeiten.

Netzwerk-Tips

Die richtige Verbindung aufsetzen

Zwei PCs sollen miteinander «reden», Daten austauschen oder der eine vom anderen gesteuert werden. Moderne Remote-Access-Produkte machen's möglich. Benötigt wird hierfür eine geeignete Verbindung zwischen den beiden elektronischen Gesprächspartnern.

Analog oder ISDN: Ganz traditionell wird an den PCs jeweils ein Modem angehängt und schon geht der Datenfluss ungehemmt über die Telefonlinie.

Verbindungsprobleme können verhindert werden, wenn auf beiden Seiten dasselbe Modem verwendet wird. Swissnet/ISDN empfiehlt sich, wenn häufig Daten transferiert werden. Der

Datendurchsatz liegt bei 64 Mbit/s, da lohnt sich die doppelte Telefongrundgebühr. Ausserdem lässt sich der Basisanschluss parallel noch für ein zweites Gespräch oder Fax nutzen. Als Lösung für ganz Mobile bietet sich eine GSM-PC-Card an, die Notebook und Natel miteinander verbindet und die Datenfähigkeit von Natel D nutzt. Einen Geschwindigkeitsrausch dürfen Sie aber nicht erwarten.

Internet: Ist der PC im Büro über Standleitung mit dem WWW verbunden, kann die Verbindung auch über das Internet-Protokoll TCP/IP erfolgen. Vom PC daheim wählt man sich beim Provider ein. Die Remote-Software kann

dann Datenpäckchen übers Web hin und her schieben. Der Vorteil hier: Es ist nur ein Modem nötig und ist ein lokaler Provider vorhanden, werden teure Telefongebühren ins ferne Büro gespart. (Achtung: Zusatzkosten für den Provider beim Rechnen nicht vergessen.) Der Nachteil: Ist der Provider schlecht oder das Web verstopft, zahlt man wegen der langen Wartezeiten wieder drauf.

Direkt verkabeln oder Infrarot: So ein Mini-Netzwerk empfiehlt sich für zwei Geräte im selben Raum, die gelegentlich Daten austauschen sollen. Zwischen den seriellen bzw. parallelen Schnittstellen wird ein Kabel

angeschlossen. Komfortabler ist eine Infrarot-Verbindung, doch setzt dies bei beiden Geräten eine IrDa-Schnittstelle voraus.

Local Area Networks: Im Firmengebäude würde man gerne gelegentlich vom eigenen Arbeitsplatz aus einen fremden PC im Netz steuern. Diese Fernkontrolle – in TCP/IP- oder Netware-Netzwerken und natürlich auch über Telefonlinie – beherrschen praktisch alle in der Tabelle aufgeführten Produkte. Daneben gibt es Werkzeuge, die ausschliesslich hierfür gemacht sind, wie z.B. Remote Desktop von McAfee. Fernkontrolle kann nützlich sein für Hotline- und Administrations-Aufgaben.

► richtig eingestellt, lässt es sich von zuhause ins Bürosystem einwählen und der Dateitransfer starten. Diese Lösung ist zwar gratis, ansonsten spricht nicht viel dafür. Es sind auf den beiden PCs zwei unterschiedliche, nicht ganz einfache Installationen vorzunehmen. Das Einwählen klappt nur von zuhause aus ins Büro und das Ganze ist einschläfernd langsam.

Der Vorteil von Remote-Access-Paketen

liegt genau hier. Sie sind schnell – im Labor von PC World bis zu 5mal schneller als DFÜS – und sie bieten mehr. Zum Beispiel beim Datentransfer: Mit Hilfe eines Dateimanagers werden alle Dateien auf den Laufwerken beider PCs angezeigt. Das benötigte Dokument wird kopiert, die Verbindung unterbrochen, die Datei mit Programmen auf dem PC daheim bearbeitet. Ist die Arbeit beendet, muss die Verbindung wieder aufgebaut und die Datei zurückgespielt werden. Normalerweise besitzen Remote-Access-Produkte noch Synchronisierungshilfen, damit anschliessend keine unterschiedlichen Dateiversionen auf den beiden PCs sind. Um Telefonkosten und Zeit zu sparen werden Komprimierungstechniken eingesetzt. Beispielsweise werden oft nur die tatsächlich geänderten Dateiteile transferiert. Die Datenübertragung ist perfekt für kleinere Dateien; aber unbrauchbar, sobald beispielsweise eine mehrere Megabytes grosse Datenbank übertragen werden muss um einen einzigen Eintrag nachzusehen. Oder was, wenn die Datenbank-Software erst gar nicht auf dem mobilen Rechner installiert ist? Hier kommt die Fernkontrolle, neudeutsch auch Remote Control genannt, zum Einsatz. Wird eine Remote-

Control-Sitzung zum Büro-PC aufgebaut, erscheint dessen gesamte Oberfläche in einem eigenen Fenster auf dem Bildschirm des Computers zuhause und die Maus daheim übernimmt die Kontrolle über die im Büro. Es kann jetzt praktisch alles erledigt werden, was Sie sonst an Ihrem Büro-PC machen. Die einzigen Daten, die über die Verbindung hin und her geschickt werden, sind die Informationen für die Bildschirmdarstellung des Büro-PCs und die eigenen Maus- und Tastatur-Befehle. Die eigentlichen Datei- oder Softwaredateien verlassen den Büro-PC nicht. Doch auch Remote Control ist limitiert. Es muss die ganze Zeit eine Verbindung zum anderen PC bestehen und dieser selbstverständlich auch eingeschaltet sein. Die begrenzte Leitungsbandbreite macht die Sache langsam – egal, wie schnell die beteiligten PCs sind.

Von unserer Schwesterzeitschrift PC World wurde getestet, wie schnell sich bei Remote Access mit Standardanwendungen wie Word und Excel tatsächlich arbeiten lässt. Aufgesetzt wurde eine 28'800-Kbit/s-Modemverbindung zwischen einem 133-MHz-Pentium als Büro-PC und einem 90-MHz-Pentium als PC daheim. Aufgaben, die sich direkt am PC im Büro in drei Minuten erledigen lassen, wurden anschliessend von zuhause aus mit Remote Control erledigt. Der getestete Arbeitsvorgang benötigte unter pcAnywhere etwa 30 Prozent länger, also vier Minuten. Unter CoSession, ReachOut und LapLink wurden gar zwölf Minuten überschritten.

Der Grund: Sieger pcAnywhere sendet nur die Daten der geänderten Bildschirmbereiche. Darunter leidet allerdings bisweilen die Qualität der Bildschirmdarstellung, z.B. werden Buchstaben

verzerrt. Beim Dateitransfer waren die Unterschiede zwischen den einzelnen Produkten weniger krass. Klassensieger ist LapLink: 21 % schneller als das zweitplatzierte ProComm Plus und 30 % schneller als das abgeschlagene CoSession.

Die Auswahl bei Remote-Paketen ist gross.

Wer nicht nur auf Geschwindigkeit achtet, findet auch weitere Argumente, die für das eine oder andere Produkt sprechen. Ein Kriterium mag das Betriebssystem sein, das auf den beiden PCs zum Einsatz kommt. Remote-Access-Pakete umfassen im Allgemeinen eine Lizenz für zwei Rechner – den im Büro und den daheim bzw. unterwegs. Laufen auf beiden unterschiedliche Windows-Versionen oder ist in Kürze der Umstieg von Windows 3.1 auf Windows 95 geplant, sollte unbedingt ein Produkt erstanden werden, das nicht nur eine Windows-95-Version enthält, siehe Tabelle. Interessant kann auch die Druck-Umleitung nach Hause sein. Was nützt die schönste Kunden-Offerte auf dem ferngesteuerten PC im Büro, wenn man sie nicht daheim ausdrucken kann? Alle Produkte bis auf LapLink erlauben den Druckauftrag nach Hause auf den Tintenstrahler zu schicken – um sogleich mit perfekten Unterlagen beim Kunden zu erscheinen.

Fazit: Remote-Access-Produkte sind nicht allmächtig und gegen die Telefongebühren der PTT sogar ohnmächtig, aber für gelegentliche Zugriffe auf Ressourcen und Daten im Büro eine praktische Lösung. Wer sich im Klaren ist, was er will, wird den richtigen Partner finden. Und muss dabei nicht fürchten, in die Tiefen der Telekommunikation eindringen zu müssen.

Marktübersicht Schweiz: Remote-Access-Software für Windows 95

Produkt	Carbon Copy 32 4.0 von Microcom	CoSession Remote 7.0 von Artisoft**	LapLink 7.5 von Traveling Software	pcAnywhere 7.5 von Symantec**	ProComm Plus 95 4.0 von Quarterdeck	ReachOut 6.0 von Stac
Alle Produkte unterstützen Analog- und ISDN-Modemzugriff; TCP/IP-Protokoll (Internet) und Netware (bis auf ProComm), PC-zu-PC-Direktverbindung sowie mehrere Benutzer, Passwortschutz und Verschlüsselung.						
Info	Comlight AG, Tel. 031/740 40 40	BC Communications AG, Tel. 061/416 20 20, http://www.artisoft.com/cosession/	Traveling Software Inc., Tel. 01/908 44 08, http://www.travsoft.com/	Symantec, Tel. 071/626 20 40, http://www.symantec.com/pcanywhere/	Sotec, Tel. 022/990 91 00, http://www.quarterdeck.com/products/procomm95/	Studerus AG, Tel. 01/905 50 00 http://www.studerus.ch/produkte.htm
Preis	Fr. 390.–	Fr. 129.–	Fr. 349.–	Fr. 409.–	Nur Version 3 erhältlich: Fr. 260.–	Fr. 320.–
Betriebssysteme	Win 95/NT 4.0*	DOS, Win 3.1/95	DOS, Win 3.1/95	Win 95/NT*	Win 95	DOS, Win 3.1/95
Infrarot/PC-Kabel	Ja/Enthalten	Nein/Nicht enthalten	Ja/Enthalten	Ja/Enthalten	Nein/Nicht enthalten	Nein/Nicht enthalten
Bemerkungen	Pro: Relativ einfach, unterstützt NT 4.0, Assistenten für Verbindungskonfiguration, sinnvolle Fehlererklärung, übersichtliche gleichzeitige Darstellung des eigenen und Fremd-Bildschirms Contra: Datentransfer und Kontrolle nur mittel-schnell, Win 3.1 nur separat erhältlich	Pro: Bietet günstige Grundfunktionen Contra: Die meisten komfortablen Funktionen der anderen Pakete fehlen. Zwar werden DOS, Win 3.1/95 unterstützt, aber Win95 ist keine 32-bit-Version und kommt ohne TAPI-Support. Unübersichtlich, denn Schreib-Hintergrund nicht unterdrückbar	Pro: Durchdachte, sehr einfache Oberfläche, Interaktive Hilfe, schneller Datentransfer, unterschiedliche Systeme, intelligente Synchronisierung, Bürosystem ständig empfangsbereit, limitierte Scripting-Möglichkeiten Contra: Fernkontrolle sehr langsam, keine Druckerumleitung nach Hause	Pro: Viele Funktionen, hervorragende Sicherheitsmechanismen für Zugriff mehrerer Personen, z.B. in Firma. Sendet nur geänderte Teile des Bildschirms, daher sehr schnell bei Fernkontrolle. Contra: Für den Einzelnen zu komplex, wenig Hilfefunktionen, separate DOS/Win-3.1-Versionen	Pro: Schnell, einfach zu bedienen, hilfreiche Assistenten, komplettes Kommunikations-Paket mit Fax, Terminalemulation, Internet-Mail und Web-Browser Contra: Darstellung von nur 256 Farben, Funktionen z.T. nur über langatmige Assistenten erreichbar, nur Win 95	Pro: Zahlreiche Funktionen, macht Büro-PC mit Internet-Standleitung zu passwortgeschützten FTP-Server, auf den mit beliebiger FTP-Software zugegriffen werden kann. Contra: Teilweise unpraktische Bedienung, Probleme bei unterschiedlicher Farbtiefe, nur mässig schnell
*separate Version für Win 3.1 und DOS; kann mit 95-Version kommunizieren						
**Testversion auf PCtip Online unter PCtip/AUSGABE 07/97/REMOTE						
QUELLE: PC WORLD 04/97						